

EUGEN RAHNENFÜHRER

Dr. med. Eugen Rahnenführer, Facharzt für Psychiatrie und Neurologie, wurde am 13. August 1886 in Herzberg/Elster geboren. Nach dem Besuch humanistischer Gymnasien studierte er Medizin und Kunstgeschichte. Kurze Zeit nach bestandem medizinischem Staatsexamen ging er in psychiatrische Anstalten in Sachsen, wo er bis gegen Ende des Krieges als stellvertretender Anstaltsdirektor tätig war. Nach kurzer Tätigkeit als Amtsarzt bewarb er sich 1946 in die Landesheilanstalt Altscherbitz, deren Ärztlicher Direktor er von 1949–1951 war.

Im Juli 1951 kam Dr. Rahnenführer nach Halle als Leiter der psychiatrisch-neurologischen Abteilung des Stadtkrankenhauses/Poliklinik-Süd.

Ärzte haben sich in bedeutendem Umfang in ihrer Freizeit mit Arbeit auf außerhalb ihres Faches liegenden Gebieten der Kunst und Wissenschaft befaßt. Eugen Rahnenführer war leidenschaftlicher Numismatiker. Die Wurzeln zu dieser Neigung liegen in seiner humanistischen Bildung und der Beschäftigung mit Geschichte und Kunstgeschichte – vor allem früherer Jahrhunderte – seit seiner Jugend. Nach dem Tode seines Vaters übernahm er die Ordnung der vorhandenen Münzsammlung. Damit erwachte das unmittelbare Interesse an der Numismatik. Neben den Münzen der Antike schätzte und liebte er vor allem die Münzen seiner sächsischen Heimat. Die sächsischen Kippermünzen interessierten ihn vor allem. Er hat sie in jahrzehntelanger Arbeit erforscht, weil ihn die schwierige Materie reizte und das Gebiet noch nicht eingehend bearbeitet war. Auch sein Gerechtigkeitsgefühl gab ihm ein, den Betrug am Volke durch Landesfürsten und andere Münzherren und Münzpächter aufzudecken.

Über diese Sonderbeschäftigung hinaus suchte er bewußt Kontakt mit jungen Sammlern, um die Numismatik nicht nur als Sammel-, sondern auch als Forschungsgebiet zu verbreiten. In zahlreichen Vorträgen gab er seine Kenntnisse und sein Wissen auf numismatischem Gebiet interessierten Kreisen weiter.

Ich lernte Dr. Eugen Rahnenführer 1951 kennen. Er war ein lauterer Charakter, erfüllt von Pflichtgefühl und Arbeitsfreude. In seinem Wesen war er bescheiden und zurückhaltend und stellte sich selbst nie in den Vordergrund. Gegenüber dem Schönen und den Künsten war er sehr aufgeschlossen und begeisterungsfähig; so waren seine außerberuflichen Interessen auch über die Numismatik hinaus sehr vielseitig.

Als Arzt zeichnete er sich durch Klarheit und Fürsorglichkeit aus. Er diente seinen Patienten und ihren Familien und hat in seinem Beruf neben ausgezeichneten fachlichen Leistungen viel Trost gespendet. Von seinen Patienten wurde er geschätzt und geliebt. Desgleichen erfreute er sich im Kreise der Mitarbeiter unserer Einrichtung wegen seines humanistischen Geistes, seines liebenswerten und ausgleichenden Wesens besonderer Wertschätzung. Er hatte nur Freunde.

Trotz schweren Leidens arbeitete er mit strenger Disziplin bis kurz vor seinem Tode am 25. Oktober 1958.

Wir verloren mit ihm einen treuen Freund, einen lieben und gütigen Menschen und einen vorbildlichen Mitarbeiter und Arzt.

Dr. Schulz

Ärztlicher Direktor

des Stadtkrankenhauses/Poliklinik-Süd in Halle

Halle/S., den 29. Mai 1961